

Sie wohnen in einer Biosphärenpark-Gemeinde	>> 2
NÖ-Landtag beschloss „Handymastensteuer“	>> 3
Mülltrennung, Müllproblem, Exkursion NÖLI	>> 4-5
Verkehrszählung, Verkehrsparen	>> 6-7
Die Dorfgemeinschaft Breitenfurt	>> 8-9
Leidiges Thema - Fluglärm	>> 11
Leserbrief, Gartentipps, Kulturtipps, Rätsel	>> 12-15
Gentechnikfreie Milch, Aktuelles aus dem GR	>> 16



Wie die Breitenfurter Grünen sich Politik vorstellen

Mag. Norbert Rass

BürgerInnenbeteiligung + Nachhaltigkeit = Gemeinde 21

Gegen die Friedhofserweiterung wird niemand einen Einwand erheben. Sie ist sinnvoll, der Bedarf vorhersehbar, und wenn am 1. November 2005 die neue Friedhofsordnung in Kraft tritt, ist das Kapitel abgeschlossen. Im Vorfeld hat die Vorgangsweise bei den betroffenen AnrainerInnen allerdings für unnötige Unruhe gesorgt. Sie kritisieren den Baubeginn der Friedhofszufahrt ohne vorhergehende Information durch die Gemeinde, befürchten eine Lärmbelästigung während der Bauphase und danach durch Zufahrtsverkehr, Grundstückseinsicht sowie Mangel an Sicherheit durch erleichterte Zugangsmöglichkeit zu ihren Grundstücken. Berechtigte Ängste – finden die Breitenfurter Grünen – wenn vor dem Haus plötzlich Rodungen und Erdbewegungen größeren Ausmaßes stattfinden, die nicht einschätzbar sind. Die so Erschreckten wandten sich denn auch, Hilfe suchend, an die zuständigen Gemeindepolitiker, u. a. auch an die Breitenfurter Grünen. Erst durch diese „BürgerInnen-Initiative“ kam es am Mittwoch, dem 29. Juni, zu einem ersten Informationsgespräch betreffend den Bau einer Friedhofszufahrt vor Ort, bei der auch ein Vertreter der Breitenfurter Grünen anwesend war. Erst dabei kommt es zur Aufklärung durch die Bauleitung und zu einem Eingehen auf die Anrainerwünsche. Was bleibt, ist der Wunsch der AnrainerInnen, dass größere Bauvorhaben nur mit ihrer Mitsprache verwirklicht werden.

Und da sind wir am Punkt

Wir müssen uns von einer Politik verabschieden, bei der Politiker für die Menschen alle Angelegenheiten regeln. Dieses „Für die Menschen“ entmündigt sie, macht sie passiv und nützt nicht das Potential, das in einer Politik „Mit den Menschen“ steckt. Das setzt allerdings Vertrauen voraus – Vertrauen in die Men-

schen, das in der Politik nicht selbstverständlich ist. Ein weiterer Erfolgsfaktor wäre das „Zulassen können“. Es ist doch nicht klug, auf dem Eigenen zu bestehen und sich nicht helfen zu lassen, wenn andere Menschen es besser können. Es bedeutet keinen Kompetenzverlust für die gewählten Gemeindevertreter, wenn die BreitenfurterInnen in der Gemeindepolitik mitbestimmen, sondern einen klaren Zugewinn an Ideen und Arbeitskraft.

Auch der Landeshauptmann von NÖ denkt in diese Richtung und nennt diesen Weg – in Anlehnung an die Lokale Agenda 21 – „Gemeinde 21“.

Mag. Norbert Rass:
„Wir müssen uns von einer Politik verabschieden, bei der Politiker für die Menschen alle Angelegenheiten regeln.“



Lokale Agenda 21

Lokal (lat.) = örtlich, örtlich beschränkt
 Die Lokale Agenda 21 ist ein „kreativer, lokaler, auf die Schaffung eines Gleichgewichts abzielender Prozess, der sich in sämtliche Bereiche der kommunalen Entscheidungsfindung erstreckt.“ (Aalborg-Charta, Kap. 1,14, 1994)

Das wesentlich Neue daran im Vergleich zu herkömmlichen Planungsverfahren ist die Einbeziehung aller in ihrem Lebensumfeld unmittelbar Betroffenen, sowohl bei der Zielfindung als auch bei der Umsetzung von Maßnahmen. Am Anfang eines solchen Prozesses sollte ein Gemeinderatsbeschluss stehen. Ziele

>> Fortsetzung auf Seite 2

Wussten Sie eigentlich...? Sie wohnen in einer Biosphärenpark-Gemeinde!

Susanne Hartig

**Breitenfurt ist
Biosphärenpark-
Gemeinde!**

Seit Ende Juni ist es fix. Breitenfurt ist Biosphärenpark-Gemeinde! Noch sind nicht alle Details exakt ausverhandelt, Verträge mit Grundbesitzern müssen noch geschlossen, Gesetze beschlossen werden. Aber bei einigen BewohnerInnen des Biosphärenparks treten schon erste Zweifel auf: Welche Veränderungen kommen auf uns zu? Haben wir gar persönliche Nachteile zu erwarten?



Den Breitenfurter Grünen wurden vorrangig zwei Fragen gestellt:

1. Wird es Beschränkungen bei Wanderwegen bzw beim Schwammerlsuchen geben?
2. Werden wir weiter die Erlaubnis zum Brennholzsammeln bekommen?

Wir nahmen mit dem Biosphärenparkmanager Mag. Loiskandl Kontakt auf und er bestätigte, was wir erwarteten: diese Ängste sind unbegründet!

Einschränkungen betreffen nur die Kernzonen und das sind in Breitenfurt der Bürgerspitalswald, das Waldgebiet um den Festenberg, der Eichberg und der Dorotheawald.

Aber diese Einschränkungen wirken sich auf die BreitenfurterInnen in diesem Zusammenhang nicht unmittelbar aus, denn durch ihre langjährige „Unberührtheit“ wurden diese Gebiete ja erst zu Kernzonen. Selbstverständlich wird wie früher für das Brennholzsammeln die Erlaubnis des Waldbesitzers nötig sein.

Das UNESCO Biosphärenpark-Konzept baut auf einer ganzheitlichen Sicht auf, die den Menschen als Landschaftsgestalter mit seinen unterschiedlichen Nutzungsansprüchen aktiv mit einbezieht.

Schließlich sieht das Konzept vor – **im Einverständnis mit seinen BewohnerInnen** – eine Modellregion für Nachhaltigkeit zu entwickeln, um den Wienerwald in seiner heutigen Form auch für die Zukunft zu erhalten.

Info zum Thema:

www.biosphaerenpark-wienerwald.org

Bei Fragen wenden Sie sich an:

breitenfurter.gruene@gmx.at oder

GR Mag. Susanne Hartig, Tel: 02239/2330

oder an den Biosphärenparkmanager

Mag. Günther Loiskandl Tel: 02236/71225-15

Webtipp: www.unesco.org/mab/brlist.htm

>> Fortsetzung von Seite 1

und Strukturen müssen festgelegt und Spielregeln zur systematischen Einbindung von BürgerInnen definiert werden. Die Erstellung eines langfristigen Handlungsprogramms für die Gemeinde verlangt in der Regel – wie z.B. an Schulen und anderen Institutionen gehandhabt – nach einer professionellen externen Betreu-

ung. Ziel ist der größtmögliche Konsens in der Diskussion über Leitbilder, Entwicklungsmöglichkeiten, Werte und Weichenstellungen. Das wäre nach Meinung der Breitenfurter Grünen eine Form der politischen Kultur, die die BreitenfurterInnen ernst nimmt, ihnen Verantwortung zutraut und sie als PartnerInnen akzeptiert.

NÖ-Landtag beschloss die „Handymastensteuer“

Ingrid Kitzwögerer

Warum die Grünen dagegen sind

Die Grünen Niederösterreich haben im Landtag gegen das „NÖ Sendeanlagenabgabengesetz“ gestimmt. Nun versucht die ÖVP NÖ mittels bezahlter Inseratenkampagne in Form von Interviews mit Privatpersonen dazustellen, dass die Grün Partei die Bevölkerung in ihrer Sorge um Ortsbild und Gesundheit im Stich gelassen und sich auf die Seite der Mobilfunkkonzerne gestellt hätte.

Tatsächlich aber haben sowohl die NÖ Grünen und auch die Breitenfurter Grünen (in letzten Ausgabe der brennNESSEL) gefordert, dass

- durch die Bau- und Raumordnung den Gemeinden und Anrainern ein Mitspracherecht bezüglich der Aufstellung von Sendemasten eingeräumt wird;
- Grenzwerte für elektromagnetische Felder, die das Vorsorgeprinzip berücksichtigen, gesetzlich festgelegt werden;
- es eine offene Kommunikation und Diskussion zwischen Mobilfunkbetreibern, lokalen Behörden und der Öffentlichkeit während der Planungsphase gibt.

Das neue niederösterreichische Gesetz berücksichtigt keine einzige dieser Forderungen.

- Es wurde im Handstreich durchgezogen (keine Regierungsvorlage, keine Begutachtung, keine Anhörung von ExpertInnen, nicht einmal die 48-Stunden-Frist für Entschließungsanträge wurde eingehalten)
- Es wird zwar mit der „Ortsbildverschandelung“ argumentiert, jedoch bedingt die Mehrfachnutzung eines Sendemasts durch mehrere Betreiber eine Erhöhung um rund 5 Meter pro zusätzlicher Antenne!
- Hat man bisher gesundheitliche Argumente in Bezug auf Sendeanlagen überhaupt nicht ernst genommen, behaupten die Befürworter des „Handymastengesetzes“ nun, dass diese Maßnahme das gesundheitliche Risiko durch die erwartete Reduzierung der Sendeanlagen verringern wird. Das stimmt natürlich überhaupt nicht, im Gegenteil kommt es bei Multimasten durch die Kumulierung der Felder zu einer wesentlich stärkeren Strahlenbelastung.
- Die Landesregierung rechnet auch nicht wirklich damit, dass sich die Zahl der Masten



Mitspracherecht für Gemeinden und Anrainer bezüglich der Aufstellung von Sendemasten!

verringert, da sie weiß, dass mit Einführung der UMTS Technologie ca. 20.000 neue Sendeanlagen nötig sein werden. Mobilfunk-Bestandsverträge enthalten über dies meist eine 20-jährige Unkündbarkeitsklausel. Zwar muss die Steuer nur für Sender bezahlt werden, die mindestens 3 Monate in Betrieb waren, doch kann man davon ausgehen, dass auch stillgelegte Masten stehen bleiben, da ein Abbau nur zusätzlich Kosten für den Betreiber bedeuten würden.

- Die knapp 900 Masten der Nökom, einer Tochter des Landes NÖ und der EVN, die mit Landesförderung drahtloses Breitband-Internet anbieten, sind von der Abgabe ausgenommen.

Somit ist klar, dass diese Abgabe nur dem Land und den Gemeinden aus ihrer finanziellen Misere helfen soll. Im Gesetz ist geregelt, dass das Land Niederösterreich vorweg jährlich EUR 13,5 Mio. vom Abgabenertrag erhält, vom Rest geht nochmals eine Hälfte ans Land, die andere an die Gemeinden. Die Einnahmen sollen die Finanzierung der explodierenden Sozial- und Gesundheitskosten sicherstellen. Kann man da ernsthaft daran glauben, dass diese neue Steuer nach vier Jahren „wenn es nicht mehr so viele Masten gibt“ wieder abgeschafft wird, wie unsere Landespolitiker behaupten?

Wir sind der Meinung, dass erstklassige Kommunikationsnetze für eine moderne Gesellschaft und Wirtschaft unerlässlich sind und dass diese Branche nicht nach dem Motto „Dort gibt's noch was zu holen!“ blindlings geschröpft werden sollte. Gerade die ÖVP, die neue Ideen und politische Vorstöße immer nach ihren Auswirkungen auf die Wirtschaft beurteilt, hat die Mobilfunkbranche überfallsartig belastet. Noch dazu völlig ungleich und ungerecht, da die Höhe der Steuer nicht auf die Zahl der VertragskundInnen abstellt, trifft es kleinere Anbieter im ländlichen Raum natürlich mehr. Durch die Überwälzung der Kosten (die Mobilfunkbetreiber rechnen mit rd. EUR 62 Mio.) an die Kunden, wird Niederösterreich nun durch Roaming Gebühren zum „Mobilfunk-Ausland“, was einen haarsträubenden Unfug darstellt.

Übrigens: einer der zehn Proponenten des NÖ-Sendeanlagenabgabegesetzes ist Herr Landtagsabgeordneter Herzog.

Mülltrennung hier und anderswo – Gehen wir doch neue Wege!

Ingrid Kitzwögerer



Ingrid Kitzwögerer:
„Im Weinviertel bekommt jeder Haushalt seine eigene Altpapiertonne und einen ‚gelben Sack‘ für Kunststoff- und Metallverpackungen“

Wir haben ein wenig über den Tellerrand – sprich die Grenzen unseres Abfallwirtschaftsbezirkes – hinausgesehen und uns erkundigt, wie andere Gemeinden mit dem Problem der Wertstoffsammelstellen, die als „Müllinseln“ missbraucht werden, umgehen.

Die ARGEV ist im Rahmen des ARA Systems in Österreich für die Sammlung und Sortierung aller Verpackungen aus Kunststoff, Metall, Holz, textilen Faserstoffen, Keramik und Materialverbunden zuständig. Sie bezahlt den Gemeinden Geld für die getrennt gesammelten Wertstoffe. Im Wein-



viertel war man 1999 nicht mehr bereit, dieses Geld in die Reinigung der Sammelinseln zu investieren. Die Herstellung der Inseln war zum Großteil abgegolten bzw. abgeschrieben und man hat daher auf Hausabholung umgestellt:

- Jeder Haushalt bekommt seine eigene Altpapiertonne, die alle zwei Monate abgeholt wird.
- In einem „Gelben Sack“ werden gemeinsam Plastikflaschen und andere große Kunststoffteile sowie Metallverpackungen gesammelt. Das Metall kann leicht durch Magneten und Induktionsabscheider separiert werden. Die kleinen Plastikteile wandern gleich in den Restmüll und werden in Dürrrohr verbrannt. (Was übrigens auch mit den bei uns getrennt gesammelten Sackerln und Becherln geschieht!) Dem Gesetz (Verpackungsverordnung) wird damit auch Genüge getan. Für den Kunststoffanteil im Restmüll zahlt die ARGV ebenfalls.
- Wer auf Grund der Umstellung einen größeren Restmüllbehälter braucht, bekommt

eine 240 Liter Tonne gegen einen gewissen Aufpreis pro Abfuhr.

Die Abholung des Altpapiers und des „Gelben Sacks“ wird komplett aus dem ARA-Budget finanziert und kostet die Haushalte nichts! Auf öffentlichen Sammelplätzen verbleiben nur Weiß- und Buntglasbehälter sowie die Humana Kleiderbox. Die Inseln werden zum Großteil nicht verkleidet oder eingehaust (es kann ja jetzt nichts

mehr davon fliegen), sondern sind für Passanten gut einsehbar. Diese Maßnahme hat auch dazu beigetragen, illegale Ablagerungen zu vermeiden.

Man sieht also, es geht auch ohne teure Video- und sonstige Überwachung. Dieses System hat auch den Vorteil, dass nicht jeder seine gesammelten Wertstoffe selbst zum Sammelzentrum bringen muss.

Und noch etwas...

Der Rohstoff für Plastikverpackungen ist Erdöl, das immer knapper und teurer wird. Wegwerfverpackungen daraus zu erzeugen widerspricht dem Gedanken der Nachhaltigkeit. Die aktuelle Politik investiert in teure Entsorgungssysteme und vergeudet damit Ressourcen, anstatt wiederverwendbare Verpackungen zu fördern. Kaufen wenigstens wir als Konsumenten bewusst ein.

Sagen Sie uns Ihre Meinung zu diesem Thema! breitenfurter.gruene@gmx.at

ERFAHRUNG + KOMPETENZ

Elektro-Installationen vom
konzessionierten Fachbetrieb
für Privat, Gewerbe,
Kommunen und Industrie

Planung & Beratung	Gegensprechanlagen
Beleuchtungsanlagen	Elektroheizungen
Blitzschutz	Systempartner
EDV-Verkabelungen	von Moeller



Ges.m.b.H.

ELEKTRO HEINE

A-2384 Breitenfurt · Hauptstraße 111a
Telefon: 02239/29 91 · Fax: 02239/45 43
e-mail: office@elektro-hein.at
Homepage: www.elektro-hein.at

Videokamera gegen Müllproblem? Und mögliche Folgen...

Susanne Hartig

Seit mehr als einem Jahr geistert durch Ausschüsse, Beiräte und Informationsblätter der Gemeinde Breitenfurt als scheinbar unausweichliche Konsequenz der Verunreinigung mancher Wertstoffsammelstellen deren Überwachung durch Videokameras!

Die Breitenfurter Grünen standen diesem Lösungsansatz von Anfang an kritisch gegenüber. Beträchtliche Kosten für die Überwachung einerseits, juristische Probleme bei der Verfolgung der Übeltäter andererseits, dazu nur geringfügige Entlastung der Bauhofmitarbeiter (schließlich wird eine Reinigung der Wertstoffsammelstellen auch bei ihrer korrekten Verwendung unvermeidbar sein) und letztlich die Frage:

- Wo wird der Restmüll landen, wenn nicht bei den Wertstoffsammelstellen?
- Welche Kosten kommen auf die Gemeinde zu, wenn der Restmüll neben dem Liesingbach, im Wald – leider gibt es da viele Varianten – abgelagert wird?

Unsere Beobachtung der Wertstoffsammelstellen

Daraufhin starteten wir unsere Beobachtung der Wertstoffsammelstellen und kamen zu folgenden Ergebnissen:

Der überwiegende Teil der BreitenfurterInnen verwendet die Wertstoffsammelstellen ordnungsgemäß!

Die meisten Probleme ergaben sich, wenn die Container bereits vor dem Wochenende bzw. vor Feiertagen, gefüllt waren. Dann

wurden der Müll – z.B. Flaschen oft in Reih und Glied – neben die übervollen Container gestellt.

Das war einerseits gut gemeint, trotzdem folgt daraus ein erhöhter Arbeitsaufwand unserer Bauhofmitarbeiter. Sie sind es, die diese Flaschen letztendlich entsorgen müssen!

Und andererseits scheint diese erste „Verunreinigung“ manchmal auch die Hemmschwelle einiger MitbürgerInnen hier Restmüll zu deponieren, zu senken.

Die Lösungsvorschläge der Breitenfurter Grünen

- So lange wir diese Wertstoffsammelstellen haben, werden wir auf eine routinemäßige Kontrolle bzw. Reinigung durch die Mitarbeiter des Bauhofs **nicht verzichten** können.
- Aber eine Leerung der Container vor solchen „**kritischen Tagen**“ könnte die Hemmschwelle für Verunreinigungen positiv verändern.
- Mit einem gewissen Maß an Koordination könnte man bestehende Kosten reduzieren, ohne neue Kosten zu verursachen!

Wir machen uns keine Illusionen. Es gibt keine „perfekte Lösung“ für dieses Problem, da es leider immer wieder schwarze Schafe geben wird. Ihnen wird es auch gelingen, einer Videoüberwachung zu entgehen. Aber sich vorzumachen, dass man mit dieser neuen Investition das Problem in den Griff bekommt, ist ebenso falsch...



Susanne Hartig:
„Die meisten Probleme ergeben sich, wenn die Container bereits vor dem Wochenende bzw. vor Feiertagen gefüllt sind.“

Was passiert mit dem Altspeiseöl im NÖLI-Kübel?

Einladung zu einer ganztägigen Exkursion zur Firma Ölwert in Langenlois und zur Biodiesel Raffinerie der Firma Donauwind in Zistersdorf. Veranstaltet wird diese **kostenlose** Exkursion vom Gemeindeverband für die Abfallbeseitigung im Bezirk Mödling.

Bei der Firma Ölwert in Langenlois werden die in den NÖLIs gesammelten Öle und Fette für die Weiterverarbeitung aufbereitet und die Mehrwegbehälter umweltfreundlich gereinigt.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen geht es am Nachmittag zur Biodieselfabrik Zistersdorf in der das Altspeisefett zu wertvollem Biodiesel verarbeitet wird.

Biodiesel ersetzt herkömmliche, mineralische Treibstoffe und trägt damit zum Klimaschutz bei.

Datum: Donnerstag, 3. November 2005

Abfahrt: 7.30 Uhr vom Parkplatz Südstadtzentrum (gegenüber der EVN)

Anmeldung: Gemeindeverband für die Abfallbeseitigung im Bezirk Mödling, Südstadtzentrum 1/20, 2344 Maria Enzersdorf
Telefon: 02236/73940, Fax: DW 16

E-mail: gvamoedling@kabsi.at

Internet: <http://moedling.abfallverband.at>

Anmeldeschluß: Freitag, 21. Oktober 2005

Die Breitenfurter Grünen initiieren in Breitenfurt eine Verkehrszählung

Ingrid Kitzwögerer



Anrainer entlang der Hauptstraße bei der „Villa Madeleine“ beklagen sich schon seit längerem über eine drastische Zunahme des Schwerverkehrs (Verdacht auf „Mautflüchtlinge“) und über Fahrzeuge, die mit überhöhter Geschwindigkeit durch das Ortsgebiet fahren.

Vom 21. – 27. 9. 2005 wurden auf Veranlassung der Breitenfurter Grünen alle durch den Ortsteil Ostende fahrenden Fahrzeuge von einem Aufzeichnungsgerät anonym erfasst und sowohl ihre Abmessungen (Zweirad, PKW, Bus, LKW und Sattelschlepper) als auch die gefahrene Geschwindigkeit lückenlos aufgezeichnet.

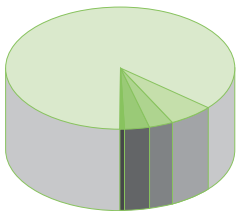
Insgesamt passierten 73.107 Fahrzeuge den Kontrollpunkt. Den weitaus größten Anteil bilden die PKWs. LKWs (inklusive Autobusse) und Lastzüge (Sattelschlepper) machen nur 4,3 bzw. 0,6 % des Verkehrsaufkommens aus. Er-

staunlicher Weise fahren mehr schwere Brummer von Wien Richtung Breitenfurt als umgekehrt.

Was die Geschwindigkeit betrifft, bewegt sich ein Großteil der Fahrzeuge mit 50 – 60 km/h, wobei eindeutig festzustellen ist, dass Richtung Wien schneller gefahren wird, als nach Breitenfurt. In den Nacht- oder frühen Morgenstunden des Wochenendes sind allerdings auch wirkliche Raser mit Spitzengeschwindigkeiten von ca. 110 km/h unterwegs.

Wir Breitenfurter Grüne werden daher die Aufstellung von zwei permanenten Geschwindigkeitsanzeigergeräten befürworten. Wir sind der Meinung, dass diese Maßnahme mehr zur Geschwindigkeitsdisziplin beitragen kann, als mittels privater „Sheriffs“ zu strafen.

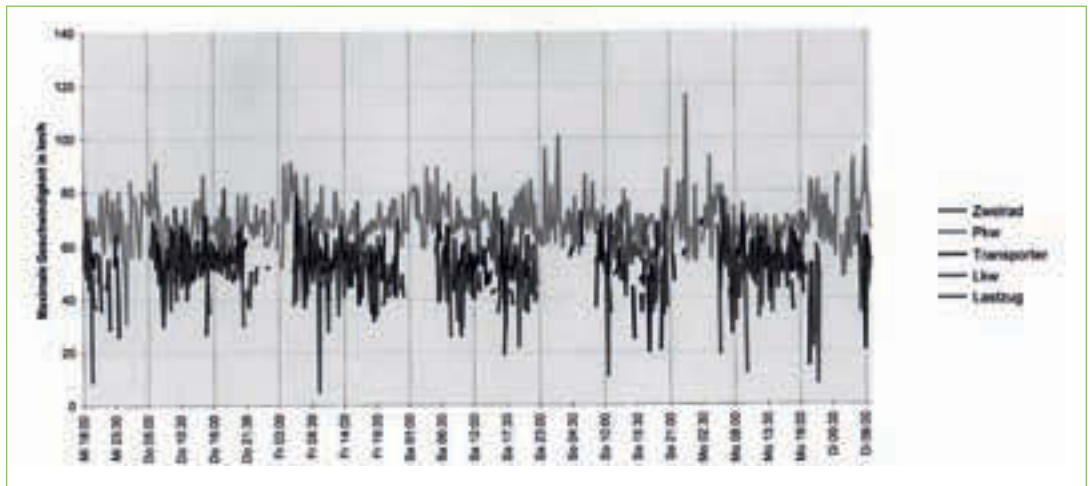
Wenn Sie Interesse an detaillierteren Daten dieser Verkehrsmessung haben, wenden Sie sich bitte an uns!



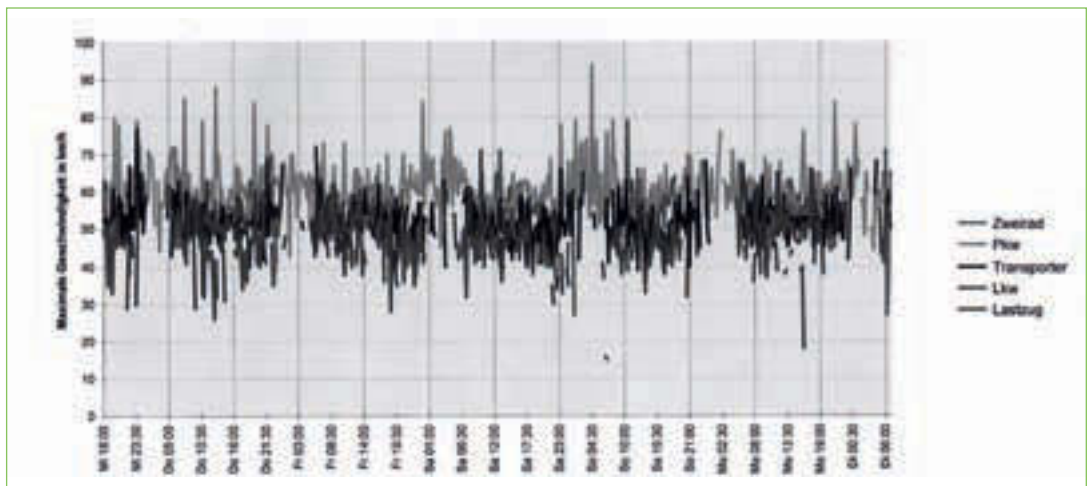
Verkehrsaufkommen insgesamt:

- PKW (63.058)
- Zweiräder (4.190)
- Transporter (3.064)
- LKW (2.454)
- Lastzüge (341)

Maximale Geschwindigkeiten Fahrtrichtung Wien – Zeitraum Mittwoch 21. bis Dienstag 27. 9. 05



Maximale Geschwindigkeiten Fahrtrichtung Breitenfurt – Zeitraum Mittwoch 21. bis Dienstag 27. 9. 05



Verkehrsparen Wienerwald – Aktuelle Situation

Susanne Hartig

Eine tatsächlich bizarre Situation: Schulkinder, die eigentlich Richtung Wien fahren wollen, werden von ihren Eltern mit dem PKW in die entgegengesetzte Fahrtrichtung transportiert!

Eine verständliche Vorgehensweise, wenn man die Vorgeschichte kennt:

In den ersten Wochen dieses Schuljahres wurden Kinder, die bei den Haltestellen Grüner Baum, Eigenheim, Laaber Spitz, etc. zusteigen

wollten, nicht mitgenommen, weil der Schulbus überfüllt war. Die Konsequenz war daher, dass einerseits Eltern ihre Kinder – etwa aus der Region Königsbühel oder Ostende – mit dem PKW zur Haltestelle Hirschentanz brachten, um sicher zu gehen, dass sie einen Platz im Schulbus Richtung Perchtoldsdorf/Mödling erhalten und andererseits Eltern ihre Kinder mit dem PKW in die Schule brachten und so den morgendlichen Stau in Richtung Wien verstärkten.

Nach Beschwerden der Eltern führten wir eine Bedarfserhebung durch. Dabei ergaben sich für die betreffenden Schulbusse Benutzerzahlen, die weit über den Erwartungen lagen. Nach Interventionen stießen wir bei den für den Bus Verantwortlichen auf Verständnis und Entgegenkommen. Die Ergebnisse unserer Bedarfserhebung werden als Grundlage für den neuen Fahrplan herangezogen.



Cartoon/Michael Amann

Die Ergebnisse unserer Bedarfserhebung werden als Grundlage für den neuen Fahrplan herangezogen.

Wofür rührt die Gemeinde Breitenfurt ein Ohrwaschl?



Anton Hartig

Sicher für das eine oder andere Ohrwaschl! Mittlerweile gibt es in Breitenfurt schon viele verschiedene Typen: abstehende, anliegende, verkehrsbehindernde, verkehrsberuhigende. Oft ist ihre Lebensdauer nicht allzu groß. In der Praxis wird dann erprobt, ob es seine Funktion erfüllt. Wenn nicht, wird es umgebaut, begrünt, asphaltiert oder wieder abgerissen. Nur in unserer Gemeinde hat ein Raumplaner die Chance learning by doing zu praktizieren.

Kein Ohrwaschl rührt die Gemeinde für Spiegel. Genau vor einem Jahr habe ich in der brennessel (Ausgabe Oktober 2004 S.4) im Beitrag „Wer hat hier Vorrang, Rad oder Auto?“ auf die gefährliche Ausfahrt der Firma Billa hingewiesen. Getan wurde nichts. Leider gab es im heurigen Herbst genau dort einen Unfall mit Fahrradbeteiligung. Es tut mir sehr leid, dass ich in meinen Prognosen bestätigt werden musste. Vielleicht denkt auch der Vizebürgermeister einmal um. Ich hoffe es.



Eine kleine Auswahl der vielen Ohrwaschltypen die es in Breitenfurt zu finden gibt...



Ingrid Kitzwögerer

Die Dorfgemeinschaft Breitenfurt wird ein Stück größer!

Sinnvolle Arbeitstherapie und Wohnmöglichkeiten für behinderte Menschen werden ausgebaut.

Nach zwölf Schuljahren in der nach anthroposophischen Grundsätzen (griechisch: Weisheit vom Menschen) geführten Karl Schubert-Schule in Wien/Mauer stellt sich die Frage, was machen behinderte Jugendliche weiter? Abgesehen davon, dass die Betreuung die Möglichkeiten im Elternhaus sprengt, sollten auch diese Menschen einen von ihren Herkunftsfamilien getrennten Lebensraum bekommen können.

Daher gründeten engagierte Eltern schwer geistig- und körperbehinderter Kinder und Jugendlicher sowie Mitarbeiter den Karl Schubert-Bauverein und die „Dorfgemeinschaft“. Das Land NÖ bot dieser Initiative ein geeignetes Grundstück in Breitenfurt als Baurechtsgrund an.

Nach 5-jähriger intensiver Planungs- und Vorbereitungszeit konnte 1997 das Architektenteam Moosburger / Jartschitsch, das bereits eine Waldorfschule in Graz ge-

plant hatte, den ersten Bauteil präsentieren. Jugendliche über 18 Jahre aus der Karl Schubert-Schule sowie schwerstbehinderte Kinder fanden ein neues, angenehmes Zuhause. In eigenen Wohnhäusern sind die hauptverantwortlichen Mitarbeiter untergebracht und leben mit ihren Familien dort.

2001 wurde die Dorfgemeinschaft um ein drittes Wohnhaus und ein großes Werkstätten-

gebäude erweitert. In Licht durchfluteten, mit Naturmaterialien eingerichteten und in zarten Farben gehaltenen Räumen leben und arbeiten derzeit 42 behinderte Personen. Von den rund 100 benötigten Mitarbeitern (Betreuer, Köchin, Gärtner und in der Administration Tätige) sind viele aus Breitenfurt.

In der Wollwerkstätte duftet es nach Lavendel und große Ballen von naturfarbiger Wolle laden zum Werken ein. Ein angenehmer, herber Geruch durchzieht die Lederwerkstätte, wo Gürtel geprägt, Bucheinbände und sogar Schuhe hergestellt werden. Viel Geduld erfordert das Arbeiten in der Holzwerkstätte, bis aus einer Baumscheibe eine glatt polierte, gebeizte Schüssel wird. In der Backwerkstätte entstehen für die Wohngruppen verschiedenste Backwaren, aber auch Säfte, Kompotte, Kräuteröle und vieles mehr. Die Fotos an der Tür zeigen, wie viel Spaß diese Arbeit den behinderten Menschen macht. Nicht zu vergessen die Gartenwerkstatt, wo bei jedem Wetter gegraben, gepflanzt und geschnitten wird. Der betreute Garten fügt sich sehr harmonisch in die bestehende Vegetation ein.

Die bestehenden Werkstätten der Dorfgemeinschaft übernehmen übrigens auch Auftragsarbeiten von Ihnen, die den BewohnerInnen zu Gute kommen.

Im September 2005 konnte für den 3. Bauabschnitt die Dachgleiche gefeiert werden. Es entstehen hier drei neue Wohnhäuser für jeweils 10 Leute sowie in bewährter Weise Häuser für die MitarbeiterInnen, die ihren Lebensmittelpunkt ganz in die Dorfgemeinschaft verlegen. Weiters wird es zwei zusätzliche Werkstätten und eine große neue Küche geben. Eine Novität stellt jedoch das geplante Café dar, das sowohl der internen Kommunikation dienen und von BewohnerInnen mit ihren Besuchen genützt werden wird, aber auch der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen soll. Die Breitenfurter Mehlspeistradition könnte hier eine Renaissance erfahren. Es ist eine Chance für uns alle,

eventuelle Berührungängste abzubauen. Die Fertigstellung ist für Herbst 2006 geplant.

Natürlich ist die Finanzierung und Umsetzung dieser Projekte keine einfache Angelegenheit. Frau Elisabeth Erdmenger meint, es grenze immer an ein Wunder, wenn wieder ein Bauabschnitt fertig gestellt werden kann. Hauptsächlich sind es die Pflegegeldtagsätze der Länder Niederösterreich und Wien, Wohnbaufördermittel, Unterstützungen aus „Licht ins Dunkel“ und verschiedener privater Initiativen, welche die Finanzierung ermöglichen. Die betroffenen Familien müssen glücklicherweise nur einen relativ geringen Anteil leisten. Großer Dank gebührt auch allen SpenderInnen und hier vor allem dem Rotary-Club Perchtoldsdorf,

der die gesamte Werkstätten-einrichtung zur Verfügung gestellt hat.

Wenn auch Sie etwas dazu beitragen wollen, dass mehrfach schwerstbehinderte Mitmenschen ein sinnvoll gestaltetes Leben in angenehmer Umgebung führen können, schauen Sie doch einmal beim nächsten Adventbasar am 8. Dezember in der Dorfgemeinschaft vorbei und erstehen Sie das eine oder andere Werkstück, dem man die Schwäche seines Erzeugers wirklich nicht ansieht!



In der Lederwerkstätte werden Gürtel, Bucheinbände und sogar Schuhe hergestellt



Die Werkstätten der Dorfgemeinschaft übernehmen übrigens auch Auftragsarbeiten



BILDUNGSWERKSTATT BREITENFURT
2384 Haus Königsbühel
Römerweg 13 02239 2312

www.geocities.com/bildungswerkstatt www.gesundheitsgymnastik.at

Lernen mit Hirn, Herz und Hand... für alle

jeden Montag, 18:15-19:30
jeden Dienstag, 8:15-9:30 und 10:00-11:15

GesundheitsGymnastik
wohltuende Bewegung für Körper, Geist und Seele
mit Dr. Eva Möbller (Einstieg jederzeit möglich)

16. Okt., 30. Okt., 13. Nov. 2005, Sonntag, 18:30-21:00

Internationales Folkloretanzen
auch für Ungeübte und ohne Partnerzwang (Kreistänze)

23. Okt. 2005, Sonntag, 10:00-12:30

Nordic Walking – Wie mache ich es richtig?
mit Ingeburg Hohl, Nordic Walking Guide

19. Okt. 2005, Mittwoch, 19:30-21:30

Ökonomische Zusammenhänge
Einführungsvortrag von Werner Mixan, Steuerberater
Es geht um ein besseres Verständnis der Grundzüge unseres Eingebundenseins in wirtschaftliche Strukturen. In der Schule haben wir das nicht gelernt. Ein Skriptum zum Selbststudium steht zur Verfügung. Offene Fragen können an 2-3 weiteren Abenden besprochen werden.

28.-30. Okt. 2005, Improvisations-Schauspiel-Seminar

Komik. Trotz. Alltag. mit Walter Mathes
Man/frau muss sich ja nicht jedes Mal, wenn man/frau witzig sein möchte blamieren. Man/frau muss ja nicht immer gleich „schmähstad“ sein, wenn man/frau „schiefe“ angeredet wird. Lachen ohne zu verletzen.

4.-6. Nov. 2005 Dr. Gebhard Breuss / Hedi Stieg-Breuss

Das gute Leben üben
In diesem psychosomatisch orientierten Workshop untersuchen wir unsere starren Haltungen & Einstellungen, die hemmend auf Gesundheit und Wohlfühl wirken. Wir üben, ein Gefühl von Leichtigkeit in Körper und Geist zu finden und die Selbstheilung zu unterstützen.

Spanisch für Anfänger: Montag, 16:30-18:00
Fortgeschrittene: Dienstag, 11:30-13:00
mit Angeles Ezquerra. Rufen Sie an und steigen Sie ein!

Easy English Conversation
jeweils Mittwoch, 16:00-17:30 mit Hillary Strohmeier-Keel

Mirianne Schiman,
Massage,
Bewegungsmassage,
Ernährung,
Telefon: 02239 4117

Kaltenleutgeben war bis Anfang des 20. Jh. ein bekannter Kurort mit prominenten Gästen, darunter auch Mark Twain. Sie finden die neu gefasste Quelle bei der Kirche.

Neulich fragte mich eine Kundin allen Ernstes, als ich gerade verdorrte Blumen abschnitt, ob ich die nun essen würde. Zu so einem Ruf kommt man, wenn man sich natürlich ernährt! Sie weiß, dass ich Brennnessel, Löwenzahn, Bärlauch, Giersch (Geißfuß) usw. esse (aber nicht nur!) und wenn sie zu mir kommt, gibt es entweder einen Kräutertee mit Grüntee gemischt oder ein Glas Quellwasser von der Baraquelle aus Kaltenleutgeben.

„Die Natur straft nicht, sie reagiert.“

meinte schon Goethe. Mit all der Technik und Elektronik um uns herum vergessen wir Menschen allzuleicht, dass auch wir nur ein Teil der Natur sind. Unsere Zivilisationskrankheiten, die sich schleichend entwickeln, entstehen hauptsächlich, weil wir wider die Natur handeln. Drei Viertel aller Erkrankungen gehen auf falsche Ernährung zurück (WHO). Nachstehend einige aktuelle Zahlen aus Österreich, die zu denken geben sollten:

- 2 Millionen leiden an Krankheiten des Bewegungsapparates (Rheuma)
- 1/2 Million sind Diabetiker,
- 1,2 Millionen Allergiker,
- jede 5. Frau über 60 ist osteoporosekrank,
- 900.000 sind krankhaft übergewichtig mit zu erwartenden Nachfolgekrankheiten.

„pumperlg'sund“

Die meisten von uns wissen im Grunde, wie man sich ernähren sollte. Dennoch landen auf unseren Tellern oft nicht unsere Wünsche, sondern die der Nahrungsmittelindustrie.

Die verantwortlichen Politiker sollten uns vor minderwertigen und „raffinierten“ Produkten, die als „die kleine praktische Mahlzeit für unterwegs“ oder mit „...gibt Energie für den ganzen Tag“ angepriesen werden, schützen! Aufwendige Plakataktionen wie „pumperlg'sund“, „5 mal am Tag“, Infoscreen in U-Bahn-Stationen usw. nützen da leider gar nichts.

Es ist widersinnig, mit der Eigenverantwortlichkeit der Konsumenten zu argumentieren, wenn sie vorher mit Werbung irreführt und verführt wurden – speziell die Kinder.

Gesundheitsvorsorge ist eine Aufgabe für die Politik!

Engagierte Mediziner wünschten sich schon 1947 anlässlich einer internationalen Tagung in New York eine Zusammenarbeit mit Politikern. Schon 30 Jahre früher gab es dafür ein Beispiel, das in die Geschichte der Ernährung als das „Rationierungswunder von Dänemark“ einging:

1. Weltkrieg – 1917 – Dänemark war von einer Hungersnot bedroht. Dr. Mikkel Hindhede, ein landesweit angesehener Arzt, brachte das folgende Wunder zustande.

Er hatte schon lange erkannt, was heute genauso seine Gültigkeit hat, dass

- pflanzliches Eiweiß so wertvoll ist wie tierisches (Getreide, Hülsenfrüchte und Nüsse sind besonders eiweißreich),
- durch Kleie verfütterung an Tiere hochwertige Stoffe den Menschen verloren gehen,
- der Mensch von einem Drittel des üblicherweise verzehrten Eiweißes leben kann,
- Ernährung über den Umweg des Tieres einen erheblichen Nährwertverlust bedeutet (Um 1 kg Lachs zu „erzeugen“ braucht es viele Kilos anderer Fische, Krebse und dazu noch Medikamente wegen der beengten Zuchtverhältnisse).

Da Hindhede das Vertrauen der Politiker und der Bevölkerung besaß, ließ ihm die Regierung freie Hand für sein Vorhaben:

- 80% des Schweinebestandes und 30% der Rinder wurden ins Ausland verkauft. Somit standen 800.000 Tonnen Vollgetreide – bisher hauptsächlich als Tierfutter verwendet – vorwiegend den Menschen zur Verfügung.
- Gemüseanbau wurde gefördert. Bierbrauen halbiert, Schnapsbrennen eingestellt, um Korn und Kartoffeln zu sparen.

Es gab genug Vollkornbrot, Gerstengrütze, Kartoffeln, Frischmilch und 40g Fleisch täglich. Dänemark überstand den Krieg – im Gegensatz zu den angrenzenden Ländern – ohne Hunger.

Lernen wir neu einzukaufen!

So spartanisch wie Dänemark im ersten Weltkrieg möchten wir heute natürlich nicht mehr leben. Aber lernen wir, neu einzukaufen und auszuwählen in diesem Überfluss!

In Breitenfurt haben wir es gut:

- In den Supermärkten gibt es Biowaren,
- wir haben einen sehr guten Greißler,
- eine Drogerie mit Reformwaren
- einen Biobauern mit Hofladen,
- einen Biokisterlversand,
- und beim Kloster in Laab kann man sich 24 Stunden am Tag frische Bio-Rohmilch aus dem Automaten holen (ein Hit für Kinder!).

Ich wünsche Ihnen einen schönen Herbst in Gesundheit – Tautreten (die Füße müssen vorher warm sein!) und anschließendes kurzes Warmlaufen (ev. auch am Stand) werden Sie dabei unterstützen.



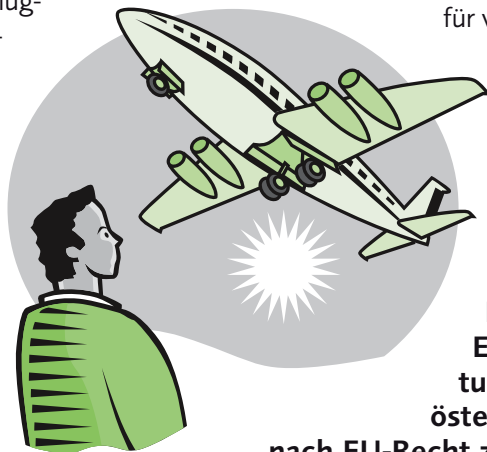
Kinder sind neugierig. Zeigen sie Ihren Kindern das Wunder der Keimung zu Hause im Glas. Mit geschälten Sonnenblumenkernen, Linsen, Weizen etc. Die Keime schmecken gut im Salat.

In einem Leserbrief hat Herr Stepanek aufgerufen: „Tun Sie etwas! Wäre der Fluglärm vor 6 Jahren schon so arg gewesen, hätte ich die Generalsanierung des alten Hauses am Sperrberg nicht übernommen, ich hätte mich hier nicht niedergelassen“.

Zeitweise zieht nahezu jede Minute ein Brummer über Breitenfurt, seit wir – wegen der Gerechtigkeit – auch eine Flugroute zugeteilt bekommen haben. (Dass sie von Liesing aus genauer über Laab führt, merkt man vom Sperrberg aus nicht) In den nächsten Jahren ist eine Verdoppelung des Flugverkehrs zu erwarten.

In www.fluglaerm.at findet man zur neuen Liesinger Flugroute sinngemäß Folgendes:

- Das ständige Verlegen von Flugrouten bringt für immer mehr Wohngebiete Fluglärm (und natürlich auch Abgase).
- Die vergifteten Böden nehmen einen immer größeren Bereich ein.
- Das Florianiprinzip ist abzulehnen. Es bringt nichts, Flugrouten jemand anders zuzuschieben, wenn der Flughafen seine Kapazität ständig erweitern darf.
- Der Flughafen liegt viel zu nahe am Großraum Wien.
- Dicht besiedelte Wohngebiete sollen nicht überflogen werden dürfen.
- Eine Deckelung der Flugbewegungen für den Flughafen Wien-Schwechat ist erforderlich. Daher kann man den Flughafenausbau auch nur überregional bekämpfen, also auf allen Routen.
- Eine Deckelung der Flugbewegungen ist auch durch den Verzicht auf die geplante 3. Piste möglich – mit der 3. Piste ist innerhalb weniger Jahre eine Verdoppelung der jetzigen Flugbewegungen zu befürchten.“



nau zwischen die bisherigen Routen gelegt. Dadurch wurden mit einem Schlag alle direkt unter den Routen liegenden Anrainer etwas vom Fluglärm entlastet, dafür wurden die dicht besiedelten Gebiete unter den fünf neuen Routen wesentlich mehr belastet. Durch die Aufteilung auf fünf Routen wurde der Winkel für das Startgebiet verbreitert – bereits eine Vorleistung auf die geplante 3. Piste.

Diese Änderung wurde mit dem 1. Teilvertrag am 1. April 2004 wirksam. Sofern es bis dahin noch Grünruhelagen im Bezirk Liesing gegeben hatte, wurden sie durch diesen Vertrag zerstört. Immobilienwerte in Millionen Euro Wert wurden praktisch mit einem Schlag vernichtet, der Erholungswert des Gartens wurde für viele Menschen wertlos. Im

Frühjahr 2005 wurde dann durch die Herabsetzung der Mindestflughöhe und vermehrte Flugbewegungen die Lärmbelastung nochmals gesteigert.

Entschädigungslose Entwertung des Eigentums ist weder nach österreichischem noch nach EU-Recht zulässig!

Das meint der Obmann der AntiFlugLärm-Gemeinschaft (AFLG) RA Dr. Emmerich Fritz. Die Aktionsgemeinschaft strengt seit September für eine Ärztin aus Zwölfaxing einen Musterprozess gegen die AUSTRO CONTROL, Österreichische Gesellschaft für Zivilluftfahrt m.b.H. an. In www.fluglaerm.at kann man den Wortlaut der Klage nachlesen. Da kann man nur sagen: Was für ein Glück, dass wir nicht in Zwölfaxing wohnen!

Die AFLG beklagt das mangelnde Engagement der Bürger. „Der Fluglärm kann Sie nicht stören!“, hieß es in der Maurer Zeitung vom Juni 2005. Denn sonst würden sich viel mehr Menschen – auch aus Breitenfurt – an der Aktionsgemeinschaft beteiligen.

Obwohl die Situation für Breitenfurt nicht zufriedenstellend ist, ist Bürgermeister Herzig bereit, eine Erklärung der Verfahrensparteien zu unterschreiben, in der er die Ergebnisse des Mediationsverfahrens akzeptiert. Wir, die Breitenfurter Grünen, sind dagegen, wir sind auch dagegen, dass Breitenfurter Interessen bei künftigen Mediationen nur noch von einem Bezirksvertreter wahrgenommen werden sollen.



Mag. Norbert Rass:
„Obwohl die Situation für Breitenfurt nicht zufriedenstellend ist, ist Bürgermeister Herzig bereit, eine Erklärung zu unterschreiben, in der er die Ergebnisse des Mediationsverfahrens akzeptiert.“

Wie Liesing mit einer neuen Flugroute beglückt wurde

Mit dem 1. Teilvertrag des Mediationsverfahrens wurden die bisher mit vier Routen geführten Starts der 2. Piste des Flughafens Wien-Schwechat auf fünf Routen aufgeteilt, und ge-

Vorhang auf

Wie Schwammerln wachsen selbst gefertigte Holzbankerln am Hirschentanz aus dem Boden. Und das nicht irgendwo, sondern an zum Verweilen besonders einladenden Plätzen in Wald und Flur. Der gute Geist ist Herr Strolz aus der Heugasse.

Bachdurchquerung

Noch immer wird als Alternative des Weges durch den Golfplatz zur Hauptstraße die Verlängerung der Gernbergstraße zur Hauptstraße auf einer Tafel angegeben. Gummistiefel nicht vergessen, denn die Liesing muss durchwaten werden. Nach kräftigen Regenfällen wäre Schwimmausrüstung anzuraten.

Ertappt

Wenn man nach Einbruch der Dunkelheit einen Spaziergang macht, wird man immer wieder plötzlich durch Bewegungsmelder in gleißendes Licht getaucht. Man fühlt sich ertappt und weiß nicht, warum! Hat man doch keinerlei böse Absicht und macht auch keiner-

lei Annäherungsversuche an das entsprechende Domizil, sondern geht in gebührendem Abstand vorbei – Einstellungssache?

Hundestation

Wäre es nicht einen Versuch wert, am Anfang und Ende von zwei oder drei frequentierten „Hundewiesen“ Behälter mit Sackerl und Abfallkörbe aufzustellen, wie schon früher in einem Leserbrief an „Unsere Heimat“ angeregt wurde? Hier könnte die Hundesteuer gezielt eingesetzt werden!

Grüß Gott

Grüßt man als Spaziergänger andere (fremde) Fußgänger, gibt es vier mögliche Reaktionen:

- Freundliches Erwidern
- Erstauntes Erwidern
- Erstauntes Schauen
- Ignorieren

Apropos: Es sind vor allem Kinder, die von sich aus mit einem freundlichen Gruß überraschen...

Leserbrief

Durch den raschen Einsatz und geschicktes Handeln unserer Feuerwehr konnte großer Schaden verhindert werden.

Unsere Feuerwehr, „Dein Freund und Helfer“!

Wir möchten uns auf diesem Weg nochmals für die spontane Hilfe unserer Feuerwehrmänner bedanken. Durch ihren raschen Einsatz und ihr geschicktes Handeln konnten sie großen Schaden verhindern.

Schon in der Nacht vom 20. auf den 21. Juli hatte ein gewaltiger Sturm an den Bäumen gezerrt. In der Früh hatte er den Wurzelstock unserer ca. 50 jährigen, 15 m hohen Birke schon zur Hälfte 20 cm aus der Erde gezogen und der Baum neigte sich bei jedem Windstoß mehr nach vorne. Er drohte auf die Franz Lehargasse zu stürzen und die Elektrokabel herabzureißen.

Schon 10 Minuten nach unserem Anruf waren die Feuerwehrmänner mit der notwendigen Ausrüstung zur Stelle und legten den dicken Baum fachmännisch um. Wurzelstock und unterer Stamm waren bereits vermorscht! Doch nun konnte sie niemanden mehr gefährden!

Wir sollten unsere „Freiwillige Feuerwehr“ nicht so selbstverständlich hinnehmen. (Wie es auch wir leider bis heute taten.) Die Männer stellen sich zu jeder Zeit, in jeder Notsituation freiwillig und unentgeltlich zur Verfügung, um uns allen zu helfen. Jeder von uns könnte sie plötzlich brauchen. Denken wir daran, wenn einmal im Jahr ein „Spendenzahlschein“ ins Haus flattert!

Familie Willingshofer



Kürbis

Der Kürbis ist ein typisches Beispiel für eine Pflanze, die mehr ihrer Form und Farbe als ihrer Inhaltsstoffe wegen als Liebesmittel gilt. Aphrodisierend wirkt die Vorstellung, die in vielen Ländern mit der Pflanze verbunden ist. Denn Kürbiskerne schmecken zwar hervorragend und helfen bei Blasenschwäche und Prostataleiden, aber eine aphrodisierende Wirkung konnte die medizinische Forschung weder den Kernen noch dem Fruchtfleisch nachweisen.

Dennoch sind die dicken runden Kürbisse mit ihren Hunderten von Kernen in vielen Kulturen ein Symbol für Fruchtbarkeit, Potenz und Reichtum. Besonders gerne knabbern südeuropäische Männer die gerösteten und gesalzenen Kerne. Sie sollen die Lust zur Liebe fördern.



Nützliches Laub

Trockene Blätter bilden eine wunderbar wärmende Isolierschicht unter Hecken und Gehölzen und – in mäßigen Mengen – auf dem Staudenbeet. Eine Laubschicht sorgt dafür, dass die Temperaturen darunter weniger stark schwanken, als auf nakedem Boden und dass die Nährstoffe erhalten bleiben. Außerdem bieten die Blätter Regenwürmern und anderen Bodenorganismen Nahrung und Kleintieren Unterschlupf. Damit das Laub eine lockere, luft-haltige Schicht auf der Erde bildet, sollten Sie es auf dem Rasen trocknen



lassen, bevor Sie die raschelnden Blätter zusammenrechen und unter Gehölzen verteilen. Auf dem Kompost mischen Sie Laub immer mit feuchten Garten- oder Küchenabfällen. Streuen Sie Algenkalk dazu. Laub ist übrigens nicht gleich Laub. Während die Blätter von Obstbäumen, Eberesche, Ahorn, Hasel und Linde schnell verrotten, brauchen gerbstoffhaltige Blätter von Walnuss, Eiche, Kastanie und Pappel etwas länger, bis sie sich ganz in Humus verwandeln.

Trockene Blätter bilden eine wunderbar wärmende Isolierschicht

Waisentier des Monats

Agnes Wühr



Der weiß/braun getigerte Kater „Philip“ ist jetzt schon ein Jahr alt und fast genauso lange ist er auf der Suche nach einem Zuhause. Entsprechend seinem Alter ist er sehr lebhaft. Philip ist völlig unkompliziert und gesund. Sein letzter Besitzer brachte ihn leider zurück, weil seine entlaufene Katze wieder aufgetaucht war. Philip ist nur eine von vielen Katzen, die in

den österreichischen Tierheimen auf einen neuen Besitzer warten. Bei Interesse an Philip, einer anderen Katze oder einem Hund wenden Sie sich bitte an das:

Tierheim Brunn
Wolfholzgasse 12
2345 Brunn am Gebirge
Dienstag bis Sonntag, 13.30 bis 17.00 Uhr, Telefon: 02236/31103



Kater Philip

Kulturtipps

Theatertipp

Der gute Mensch von Sezuan von Bert Brecht

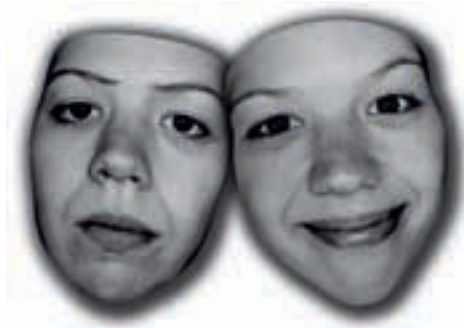
Regie: Gertrude Tartarotti



Vorreservierung und weitere Infos unter: Tel. 01/869 58 68 78 oder www.theater-am-weinberg.at Ort: Burg Perchtoldsdorf

Das „Theater am Weinberg“ verspricht auch heuer wieder, zu einem Theatererlebnis der besonderen Art zu werden. Die zahlreichen Laienschauspieler sind bereits wieder aktiv dabei, in professioneller Manier ein großes Stück vorzubereiten.

Ist es möglich, ein guter Mensch zu sein, ohne selber dabei verloren zu gehen? Brecht wirft die Frage auf, ob dieser Konflikt zwischen Nächstenliebe und Selbstliebe zu lösen ist. Shente wird von den Göttern, denen sie als einzige in ihrer Stadt ein Quartier ge-



ben hat, mit einer größeren Summe belohnt. Diese nützt sie, um Gutes zu tun, wird aber schamlos ausgenutzt. Um ihre Existenz zu retten, muss sie ein Doppelspiel beginnen, in das sie sich immer mehr verstrickt...

Gespielt wird am:
Mittwoch 23.11.2005,
Freitag 25.11.2005,
Samstag 26.11.2005,
Sonntag 27.11.2005,
Montag 28.11.2005,
Dienstag 29.11.2005.

Beginn ist an allen Tagen um 19.30 Uhr.
Karten sind zu EUR 10,- (Kategorie A) und EUR 7,- (Kategorie B) erhältlich.

Filmtipp

We feed the World

ab 30. September 2005 im Kino

WE FEED THE WORLD ist ein Film über Ernährung und Globalisierung, Fischer und Bauern, Fernfahrer und Konzernlenker, Warenströme und Geldflüsse – ein Film über den Mangel im Überfluss. Der österreichische Regisseur Erwin Wagenhofer gibt in eindrucksvollen Bildern Einblick in die Produktion unserer Lebensmittel sowie erste Antworten auf die Frage, was der Hunger in der Welt mit uns zu tun hat. Link: www.we-feed-the-world.at

Schenken Sie dem WWF Ihr Kühlschrankspickerl!



Damit leisten Sie einen Beitrag, um den Klimawandel zu stoppen.

Ab Mitte der Neunziger-Jahre wurden pro Neukauf eines Kühlschranks EUR 7,27 zur klimagerechten Entsorgung des Gerätes zur Seite gelegt.

Laut einer EU-Entscheidung können Sie das Geld für die Entsorgungsplakette nun zurückfordern. Vielleicht wollen Sie es aber lieber für einen guten Zweck spenden? Unterstützen Sie mit Ihrem Kühlschrankspickerl den WWF in

seiner Arbeit für die Natur. So kommt Ihr Geld dann doch noch seinem ursprünglichen Sinn zugute – dem Schutz des Weltklimas. Für den einzelnen Haushalt ist das ein kleiner Beitrag, doch der WWF kann damit viel bewirken!

Mitmachen – so geht's: unter www.wwf.at Formular und Info-Folder downloaden, ausfüllen und mit dem Pickerl an den WWF-Österreich, Ottakringerstraße 114-116, 1160 Wien schicken oder die WWF-Info-Hotline 01/48817-214 anrufen.

Es gibt übrigens tolle Preise zu gewinnen!

„Die Päpstin“ von Donna W. Cross

Ja, es gab sie wirklich! Johanna von Ingelheim, die als Johannes Anglicus im 9. Jahrhundert als erste Frau den päpstlichen Thron bestieg. Das ihre faszinierende und außergewöhnliche Lebensgeschichte den meisten von uns nicht bekannt ist, beruht auf der Tatsache, dass im 17. Jahrhundert katholische Einrichtungen die meisten historischen Unterlagen über Johanna vernichteten. Und doch gibt es Überlieferungen, die bezeugen, dass Johannas Pontifikat von Mitte des 9. bis ins 17. Jahrhundert allgemein bekannt war.

Doch wie kam es zu dieser geschichtlich einzigartigen Entwicklung? Johanna lebte in einer Zeit, in der es als Schande galt, eine Tochter zur Welt zu bringen, und Frauen ohne Rechte als Leibeigenschaft des Mannes angesehen wurden. Lesen und Schreiben war dem Adelsstand und den Priestern vorbehalten. Johanna kam als Tochter eines Dorfpriesters im Frankenreich Anfang des 9. Jahrhunderts zur Welt. Für ihren Vater, der sie und ihre Mutter tyrannisierte, zählten nur die beiden Brüder, deren Zukunft als Priester bestimmt war. Das gesamte Wirken des Dorfpriesters war darauf ausgerichtet, seinen Söhnen eine Priesterausbildung zu ermöglichen. Johanna war außergewöhnlich

intelligent und wissbegierig. Heimlich wurde sie von ihrem ältesten Bruder im Schreiben und Lesen unterrichtet. Durch einen glücklichen Zufall – oder war es doch Bestimmung? – wurde ein Lehrmeister auf die überragende Begabung des Mädchens aufmerksam und vollbrachte eine Sensation: Als erstes Mädchen wurde sie an der Domschule aufgenommen. Dank ihrer Logik und ihres scharfen Verstandes beeindruckte sie selbst hohe Würdenträger der katholischen Kirche.

Doch es gab zu viele Neider und Verfechter der alten Regeln, die nie eine Frau als Gelehrte anerkannt hätten. Da Johannas Wissbegierigkeit ihr Leben in Gefahr brachte, musste sie ihr Geschlecht verleugnen: Als Mönch verkleidet trat sie ins Kloster Fulda ein. Sie machte Karriere, und so führte ihr Weg schließlich nach Rom. Sie wurde Vertraute und Leibarzt des Papstes und schließlich war sie es selbst, die auf den Papstthron gewählt wurde. Erst durch ihren plötzlichen Tod wurde ihre wahre Identität bekannt.

Durch die präzise recherchierte und unglaublich spannend erzählte Geschichte gelingt es Donna W. Cross Johannas Leben in unser heutiges Bewusstsein zurückzubringen und die Päpstin unvergessen zu machen!

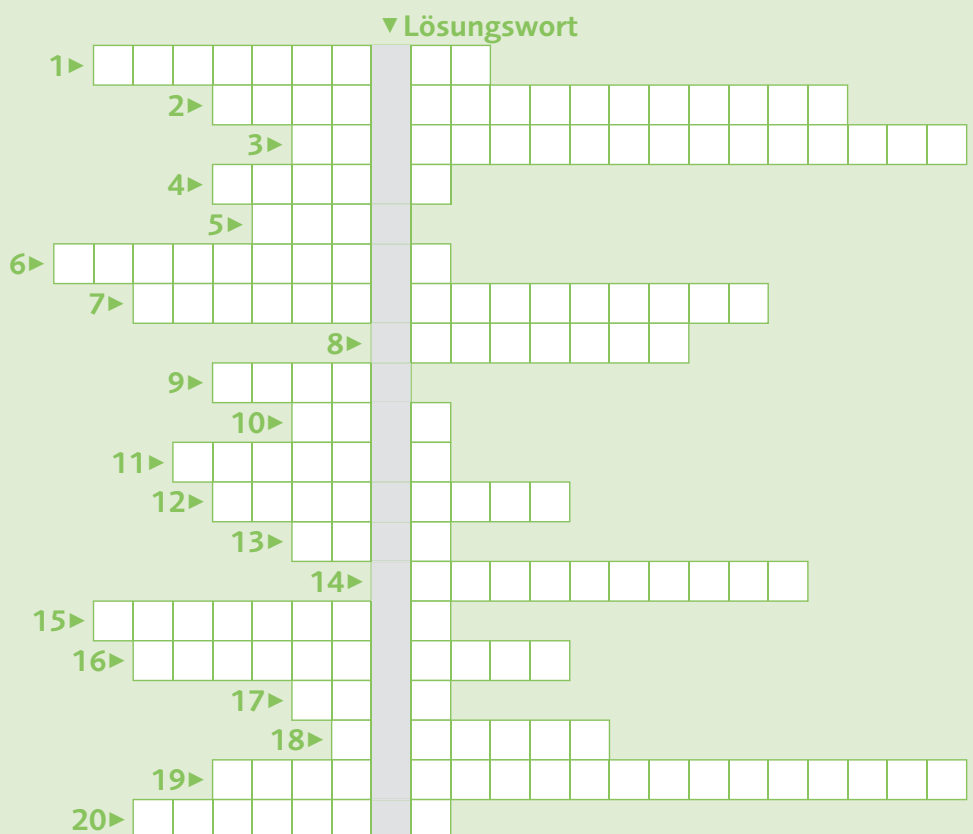


Die Päpstin
von Donna W. Cross
Aufbau Taschenbuch
Verlag, ISBN 3-7466-1400-75, 66 Seiten
EUR 10,30

Rätselecke

1: In welchem Landschaftsschutzgebiet liegt Breitenfurt **2:** Wo können Sie Sperrmüll, Alt- u. Problemstoffe abgeben **3:** Welcher gemeinnützige Verein in Breitenfurt bietet ein umfangreiches und kreatives Kursprogramm an **4:** Für welche Sportart ist Breitenfurt bekannt **5:** Name des Geschäftsführenden Gemeinderates der Breitenfurter Grünen **6:** Breitenfurt, ein Ort für jede... **7:** Wo werden behinderte Jugendliche in Breitenfurt betreut **8:** Seit 1954 ist Breitenfurt eine selbstständige ... **9:** Welches Schiffsutensil ist im Breitenfurter Wappen **10:** Parteifarbe der Grünen **11:** Zu welchem Bezirk gehört Breitenfurt **12:** Über die Wolfgrabenstraße gelangt man zum Kleinen... **13:** Aus wie vielen Kastralgemeinden besteht Breitenfurt **14:** Wie heißt die Zeitung der Breitenfurter Grünen **15:** Wo können Sie Altbatterien deponieren **16:** An welche Gemeinde grenzt Breitenfurt West **17:** Wie viele Mandate haben die Breitenfurter Grünen im Gemeinderat **18:** Durch Breitenfurt fließt die Reiche ... **19:** In welcher Straße befindet sich die Dienststelle des Roten Kreuzes **20:** In wie vielen Gemeinden im Bez. Mödling sind grüne und grünahe Ortsgruppen vertreten.

Einsendeschluss ist der 15. November 2005. Aus den richtigen Einsendungen wird unser Buchtip „Die Päpstin“ verlost.



Schreiben Sie das Lösungswort auf eine Postkarte an: Die Breitenfurter Grünen, Kreuzwiesensteig 17, 2384 Breitenfurt oder per E-Mail mit dem Lösungswort an breitenfurter.gruene@gmx.at.

Die NÖM verzichtet auf genmanipulierten Sojaschrot

Seit April 2004 müssen Lebensmittel, die gentechnisch verändert wurden gekennzeichnet werden. Fleisch, Wurst, Eier und Milchprodukte von Tieren, die mit gentechnisch veränderten Futtermitteln gefüttert werden, müssen jedoch nicht gekennzeichnet werden. Das führt einerseits zu weniger Wahlfreiheit für den Konsumenten und andererseits zu einer Förderung des Anbaus von genmanipuliertem Saatgut. Zwar darf dieses noch nicht in Österreich angebaut werden, doch es wird aus Übersee importiert.

Wissenschaftliche Tests haben Fragmente von gentechnisch veränderten Futtermitteln in der Milch nachgewiesen. Welche Auswirkungen diese Fragmente haben könnten ist noch nicht endgültig erforscht. Franz Grandl vom ÖVP-Bauernbund meint „Gentechnik birgt aber nicht nur Gefahren in sich, sie bietet auch Chancen für die Zukunft“. Die Mehrheit der Niederösterreicher und Niederösterreicherinnen wollen jedoch keine Gentechnik in ihren Lebensmitteln. Im Herbst 2004 starteten die Grünen ihre Aktion „sicher.gentechnikfrei“ und nun hat sich die NÖM, als erste österreichische Molkerei, dazu verpflichtet keine Milch von Kühen

mit gentechnisch verändertem Futter mehr zu produzieren.



Die Breitenfurter Grünen machten am 17.9. mit einem Infostand beim Zielpunkt darauf aufmerksam. Bei dieser Aktion wurde gratis Biomilch verteilt.

Nähere Informationen zur Kampagne „sicher.gentechnikfrei“ finden Sie unter:

www.noegruene.at

Übrigens: Biomilch ist natürlich in jedem Fall gentechnikfrei!



Die GemeinderätInnen der Breitenfurter Grünen:

Mag. Norbert Rass

2384 Breitenfurt, Kreuzwiesensteig 17, Tel. 02239/4567

Mag. Susanne Hartig

2384 Breitenfurt, Hauptstr. 90, Tel. 02239/2330

Ingrid Kitzwögerer

2384 Breitenfurt, Georg Sigl-Straße 16, Tel. 02239/2984

Impressum:

brenn**NESSEL**, das Blatt der Breitenfurter Grünen

Redaktion:

Mag. Norbert Rass, Mag. Susanne Hartig, Ingrid Kitzwögerer

Gestaltung, Druckproduktion:

Atelier Tintifax, Tel. 02239/4277, atelier@tintifax.biz

Gedruckt auf Alterna Design, hergestellt aus 100% total chlorfrei gebleichtem Zellstoff ohne optische Aufheller.

breitenfurter.gruene@gmx.at

Aktuelles aus dem Gemeinderat

In der Gemeinderatssitzung vom 03.10.05 stellten die Breitenfurter Grünen zum Tagesordnungspunkt „Gesundheitstag“ den Zusatzantrag, Frau Dr. Eva Mößler von der Bildungswerkstatt die Möglichkeit zu geben, die von ihr entwickelte Gesundheitsgymnastik vorstellen zu können.

Der Antrag wurde zwar durch Wortmeldungen und Stimmen der SPÖ-Fraktion unterstützt, von der ÖVP jedoch glattweg abgelehnt!